

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erhöhter Inhalt  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Anzeigengeld  
1.20 M., im Bezirke  
und 10 Km. -Bezirke  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

Angew. Gebilde  
für die eingalt. Teile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 %  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Blauerstübchen,  
Blatt. Sonntagsblatt  
und  
Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Nr 184

Donnerstag, den 8. August

1912

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 8. August 1912.

**Ernte.** Auch in unserer Gegend hört man jetzt recht lebhaft Klagen über die Ernte. Die häufigen Regengüsse, die fast jeder Tag bringt, lassen das Korn nicht ausreifen, sodass große Bestände von Garben lagern und auszuwachsen beginnen.

**Die Handwerkskammer Reutlingen** macht im Infanzteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Herbstgefellensprüfungen aufmerksam. Vom kommenden Jahr ab ist die Zulassung zur Meisterprüfung an das vor- ausgehende Bestehen der Gefellenprüfung geknüpft.

**Ephares aus dem Jagdrevier.** Abn. Unter der Ueberschrift „Alles ist Ephares aus dem Jagdrevier“ schreibt O. v. d. Lyn im „Praktischen Landwirt“, Nagold, daß manche Tiere, die man auf der Jagd als Schädlinge werte, ohne sie irgendwie zu verwenden, recht gut der Ernährung nutzbar gemacht werden können. Er weist in längeren Ausführungen u. a. auf die jungen Krähen hin, die übrigens in der Umgegend von Berlin stellenweise schon seit langem als Wildtauben serviert werden und einen schmackhaften Braten abgeben. Dasselbe soll der Fall sein beim Eichelhäher, der vorwiegend Körnerfresser sei und namentlich im Herbst, wenn er die Eichelknäufel hinter sich hat, einen Braten von ausgesprochenem Wohlgeschmack geben soll. Stellenweise wird er auch kleingehackt und lebendig eine Bouillon aus ihm gekocht, die sehr gut sein soll. Ferner erwähnt er das Eichelhäherchen, dessen Braten, namentlich, nachdem er vorher gebratet ist, dem von anderem gebratenen Wildfleisch nicht nur nicht nachsteht, sondern es wesentlich übertrifft. Er bezeichnet es als eine Ver- einträchtigung des Volksovermögens, wenn man tadelloses und wohlschmeckendes Fleisch unbenutzt läßt. Hierin kann man ihm wohl zustimmen. Wenn also unsere Jäger mal den Versuch machen, und er fällt gut aus, so würden sie manches Stück guten Fleisches kostenlos auf ihren Tisch bringen können, eine Möglichkeit, die sie sich nicht entgehen lassen sollten. Die bei manchen anderen Nahrungsmitteln, kommt es auch hier nur darauf an, alle Borurteile zu beseitigen. Die gesteigerte Nachfrage nach Fleisch läßt es wünschenswert erscheinen, daß möglichst viel Ersatz für die bekannten, marktängigen Fleischsorten herbeigeschafft wird, und daß kein Stück Fleisch verloren geht, das für die menschliche Ernährung geeignet ist.

**1. Altensteig, 7. Aug.** Gestern nachmittag wurde hier ein allgemein geachteter und namentlich in pietistischen Kreisen hochgeschätzter Mann zur letzten Ruhe gebettet. Missionar Walker war am letzten Sonntag nach kurzem Krankenlager im Alter von 72 Jahren verschieden. Nach der Rede von Stadtpfarrer Haug ergriff ein Vertreter des Basler Missionshauses das Wort und sprach Worte des Dankes für die Dienste, welche der Verstorbene der Mission geleistet. Walker selbst wirkte nur 5 Jahre in Afrika; da nötigte ihn ein Augenleiden zur Rückkehr, worauf er als

Sekretär in Basel tätig war. Als er wegen seines Leidens auch diesen Posten aufgeben mußte, ließ er sich in Rohrdorf und später hier nieder, wo er seine Kraft hauptsächlich den Gemeinshaften widmete.

**1. Altensteig, 7. Aug.** Im nahen Heselbronn verunglückte heute nachmittag der Bauer Reutlinger da- durch, daß ihm beim Holzhaufen die Art ins linke Bein fuhr, wodurch der Knochen gespalten wurde. Nachdem ein hiesiger Arzt einen Notverband angelegt hatte, wurde der Schwerverletzte zur weiteren Behandlung in die Klinik Tübingen übergeführt.

**1. Altensteig, 7. Aug.** Mit der Vorstellung „Al- Heldeberg“ verabschiedete sich gestern abend die Theater- gesellschaft Fa a h, nachdem sie mehrere Wochen hier im Saale des „grünen Baum“ Vorstellungen gegeben hatte. Die einzelnen Aufführungen waren immer sehr stark besucht; denn das Personal spielte wirklich gut. Und da deshalb Publikum und Direktion auf ihre Rechnung kamen, dürfen wir den Scheidenden wohl nachrufen: Auf baldiges Wiedersehen!

Aus den Nachbarbezirken.

**r Rottenburg, 7. Aug.** Der Landwirt Fidel Voll- mer, der vor einigen Tagen von seinem Pferd auf den Unterleib geschlagen worden war, ist an den erlittenen Ver- letzungen nunmehr gestorben.

**p Rottenburg, 7. Aug.** Als der Sohn Anton des Mag. Johner hier gestern an seinem Fuhrwerk von der Deichsel aus die Bremse bedehnen wollte, kam er zu Fall und wurde überfahren. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und innere Verletzungen. Lebensgefahr scheint nicht vor- handen zu sein.

**r Rottenburg, 7. Aug.** Ein von den hies. Behörden gesuchter junger Mensch von Duffingen wird beschuldigt, auf dem Felde ein Mädchen überfallen und vergewaltigt zu haben. Der Uebelthäter hält sich seither in den Wäldern versteckt.

**r Liebenzell, 7. Aug.** (Einbrecher am Werk). In den benachbarten Dörfern Salmbach und Bieselsberg treiben sich wieder Einbrecher herum von der Art des Karl Fischer von Gmünd und Karl Wöhner von Dillsteln, die dieses Frühjahr die Gegend unsicher machten und die soeben in Tübingen für ihre Taten zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Besonders werden Stallhasen und Hühner gestohlen. So wurden in Bieselsberg in einer Nacht allein 25 Hühner entwendet. Letzte Nacht wurden zwei Verdächtige beob- achtet, wie sie aufs neue auf Raub ausgingen. Sie konnten sich aber flüchten.

**r Freudenstadt, 7. August.** In der Feilenhauerei Graf im Christophthal brach gestern früh ein Brand aus, durch den ein Nebengebäude eingeeichert wurde. Der Scha- den ist nicht bedeutend.

**Grönbach, 7. Aug.** Gestern nachmittag schlug der Blitz in das hiesige städtische Forstwartshaus, als gerade die Familie des Forstwarts Longenbacher beim Vesper saß. Der Blitz traf in den Dachstuhl und schnell stand das Haus in Flammen, das vollständig niederbrannte. Durch das rasche, energische Eingreifen der hiesigen und Garmeller Feuer-

wehr konnte das infolge heftigen Windes sehr gefährdete Gasthaus z. „Lamm“ gerettet werden. Vom Mobiliar des abgebrannten Hauses, das erst diesen Sommer z. T. neu eingerichtet wurde, konnte nur wenig in Sicherheit gebracht werden.

## Landesnachrichten.

**Stuttgart, 7. Aug.** Die Herbstwanderer- sammlung der natlib. (Deutschen) Partei Württem- bergs soll dieses Jahr am 15. Sept., und zwar voraus- sichtlich in Eßlingen, stattfinden.

**p Stuttgart, 7. Aug.** Ueber die zur gegenwärtigen Reisezeit aktuelle Frage, wer für den gesundheitlichen Schaden haftet, der einem Reisenden durch das Herabfallen von Ge- päckstücken aus dem Gepäcknetz infolge heftiger Erschütter- ungen oder plötzlichen Anhaltens des Zuges zugefügt wird, ist eine bemerkenswerte Entscheidung durch ein gegen den Eisenbahnsiskus ergangenes Urteil des Oberlandesgerichts Köln getroffen worden. In diesem Urteil heißt es u. a.: „Es ist eine allbekannte, auch in den Naturgesetzen begrün- dete Tatsache, daß die in die Neze der Abteile gelegten Gepäckstücke durch das Schütteln der Wagen leicht das Gleichgewicht verlieren und dann herabstürzen. Diese Ge- fahr besteht besonders dann, wenn Gepäckstücke unordentlich in die Neze gelegt werden. Die Bahnverwaltung, der nicht unbekannt sein kann, daß Reisegepäck nicht selten aus dem Neze herausfällt und daß es von dem mit den Gefahren des Betriebs nicht vertrauten Reisenden bei der Hast, die der Betrieb mit sich bringt, häufig unordentlich in die Neze gelegt wird, kann sich von ihrer Haftpflicht nicht dadurch befreien, wenn sie sich auf die Bestimmungen der Eisen- bahnverkehrsordnung beruft, wonach das Juggersonal lediglich berechtigt aber, nicht verpflichtet ist, größere zur Mitnahme in die Wagenabteile ungeeignet erscheinende Gegenstände zurückzuweisen, und wonach der Reisende nur den über und unter seinem Platz befindlichen Raum für die Unterbringung seines Handgepäcks benutzen darf. Eine solche Bestimmung ist nicht geeignet, die Gefahr der Verletzung der Reisenden durch das aus den Nezen herabfallende Gepäckstück zu beseitigen, denn einmal sind keine geeigneten Vorkehrungen getroffen, daß diese Be- stimmung zur Kenntnis jedes Reisenden kommt, und dann bringt die auch bei den Reisenden herrschende Hast es mit sich, daß die Bestimmung häufig unbeachtet bleibt. Für die Haftpflicht des Eisenbahnsiskus ist es unerheblich, ob das Gepäck ordnungsmäßig in das Neze gelegt worden war oder nicht. Der Eisenbahnsiskus ist in der Lage, die Ge- fahr eines die Reisenden verletzenden Herabfallens ganz zu beseitigen, indem sie den Reisenden genügend Raum zur Unterbringung ihres in das Abteil mitgenommenen Gepäcks gewährt oder das Mitnehmen des Gepäcks in die Abteile überhaupt untersagt.“ — Darnach haftet der Eisenbahnsiskus auf alle Fälle für den Schaden, und er kann die Schaden- ersatzpflicht nicht auf einen schuldigen Mitreisenden abwälzen.

**p Stuttgart, 7. Aug.** Zu der Meldung über die Nachtbeteiligung der sozialdemokratischen Rathausaktion an der Eröffnungsfest der neuen Hoftheaters erzählt der Schw.

Was die Stadt Nagold im Lauf der Zeiten erlebt hat.

Von Ernst Kapp, Mittelschullehrer in Ulm.

## IV. Geschichte der Stadt in den letzten hundert Jahren.

(Nachdr. verb.)

Im Jahr 1881 konnten die Nagolder in einer Woche zwei Feste feiern. Am 6. Juni war die Erinnerungsfest- feier der vor 25 Jahren erfolgten Gründung der Nagolder Feuerwehr. 36 Feuerwehren mit etwa 1200 Mitgliedern kamen von nah und fern herbei. Vormittags fand die ge- lungene Probe der Nagolder Wehr unter ihrem Komman- danten Werkmeister Christian Schäfer statt; nachmittags bewegte sich ein gemaltiger Zug, an dessen Spitze die Ka- pelle der roten Mannen ihre Marschweifen ertönen ließ, auf den Festplatz.

Zwei Tage darauf konnte das Schullehrerseminar, mit dessen Bau im Späthjahr 1877 begonnen worden war, seiner Bestimmung übergeben werden. Das überaus statt- liche Gebäude wurde nach dem Plan und unter der Ober- leitung des Baurats Sauter erbaut. Der Aufwand betrug 640 000 M. und wurde aus den an Württemberg gefallenen Mitteln der französischen Kriegskostenentschädigung bestritten. An dem genannten Tag bewegte sich ein Festzug von der Präparandenanstalt aus durch die Straßen der Stadt zum Seminar. Der eigentliche Einweihungsakt fand im Festsaal statt, wobei zuerst Kultusminister u. Geßler sprach. Dekan

Kemmler weihte mit einem Gebet die neue Anstalt ein. Ein Festmahl beschloß die Feier. Wohl tausend Lehrer sind in den 30 Jahren ihres Bestehens aus dieser Anstalt hervor- gegangen und haben den Namen ihrer Seminarstadt nicht nur ins Schwabenland sondern zum Teil weit über seine Grenzen hinausgetragen.

1886 verließ Dekan Kemmler unsere Stadt, um an seinen neuen Wirkungsort, das benachbarte Herrenberg, über- zuziehen. Sein Nachfolger war Otto Schott, früherer Mis- sionsinspektor in Basel, dann Pfarrer in Ruit. Beide waren auch dichterisch tätig, und wir freuen uns, daß Proben aus ihren religiösen Dichtungen in das neue Gesangbuch aufge- nommen worden sind.

Im Sommer 1887 wurde der Professor am Seminar Im. Frohnmeyer, den die Nagolder auch als Prediger gerne hörten, als Oberkonsistorialrat nach Stuttgart befördert. Er war ein Mann von vielseitigem, tiefgründigem Wissen, wo- von besonders auch seine Lehrbücher für die Weltgeschichte und seine Arbeiten in der Erd- und Länderkunde zeugen. Schon vor Jahren wurde er zum Prälaten ernannt.

Aus den folgenden Jahren müssen wir wieder von zwei großen Brandfällen berichten. In der Nacht vom 28. auf 29. August 1887 zwischen 11 und 12 Uhr ertönten die Feuerzeichen. Die Brandstätte lag zwischen der Apo- theke und dem Gasthof zum Röhle. Ein großer Teil der engebauten Altstadt wurde vernichtet, 14 Wohnhäuser und 8 Scheunen, darunter das Anwesen des Meßgers Jakob Hängler. 35 Familien wurden obdachlos.

Das nächste Brandunglück ereignete sich am 18. Sept. 1893 nach 12 Uhr nachts und betraf den Stadttell zwischen Hirsch und altem Kirchturm. Das Feuer ver- breitete sich von der Scheuer des Ochsenwirts Böckle aus mit solch rasender Geschwindigkeit, daß viele kaum das nackte Leben retten konnten. Infolge der anhaltenden Trocken- heit dieses Sommers ging das Wasser der 1890 eingerich- teten Wasserleitung ziemlich zusammen, so daß es aus der Nagold herbeigeschafft werden mußte. Viele Mühe kostete es, die Apotheke zu retten, die nun schon zum drittenmal vom Feuer schwer bedroht war. Von 2 Uhr an ging ein kräftiger Regen nieder, der dem Feuer Einhalt tat. Schauer- lich schön war es anzusehen, wie der alte Kirchturm ergriffen wurde und vollständig ausbrannte, wobei die Glocken schmolzen. Die wichtigsten von den 27 abgebrannten Hauptgebäuden waren die Jasser'sche Buchdruckerei, die Metzgerei von Burk- hardt und das Haus des Kaufmanns Schiler. Auch dies- mal war Brandstiftung mit Sicherheit anzunehmen, da der Brand wie die beiden vorhergehenden in der Nacht vom Sonntag auf Montag ausgebrochen war. Doch gelang es leider nicht, den Täter ausfindig zu machen. Seither ist Nagold von größeren Brandfällen verschont geblieben. Möge dies auch in Zukunft der Fall sein!

Im Jahr 1891 war die längstgestrebte Eisenbahn nach Altensteig dem Verkehr übergeben worden. Diese Schmalspurbahn eröffnete eine bessere Verbindung des west- lichen Bezirkes mit der Oberamtsstadt und damit auch den übrigen Landestellen.

Merkur, daß innerhalb der Fraktion über die Frage der Vereinfachung oder Nichtvereinfachung allerdinge verhandelt worden sei, daß jedoch ein Beschluß, der Veranlassung fernzuhalten, nicht gefaßt worden sei. Es sei vielmehr den Mitgliedern der Fraktion freigestellt worden, ob sie der Einladung zu dieser „höflichen Feier“ Folge leisten wollen oder nicht.

**r Gannstatt, 7. Aug. (Leichenfund.)** Gestern wurde aus dem Neckar eine unbekannte männliche Leiche gezogen. Der Mann dürfte 60—65 Jahre alt gewesen sein. Er war von Figur ziemlich corpulent und trug einen Schnurr- und Knebelbart. Nähere Anhaltspunkte für seine Erkennung sind auf dem Stadtpolizeiamt zu erfahren.

**Tuttlingen, 6. August.** Das außerordentlich seltene Ereignis, daß um die gegenwärtige Zeit die Donau wieder über die Versinkungsstellen fließt, ist gestern abend 6 Uhr in Nöhringen eingetreten. Die Ursache liegt jedenfalls in den in den letzten Tagen im Schwarzwald niedergegangenen großen Regenmengen; es ist aber auch möglich, daß im unterirdischen Versickerungsgebiet Veränderungen sich vollzogen haben.

**r Vietigheim, 7. Aug. (Er ist erreicht.)** Der Provisionsreisende und frühere Schuhmacher Kemigius Wagner von hier hatte sich im vorigen Jahre schon vor der Heilbronner Straßkammer wegen verschiedener Betrügereien, begangen in dem hiesigen und den benachbarten Oberämtern, zu verantworten, verurteilt es aber, sich der ihm zuerkennenden längeren Gefängnisstrafe durch die Flucht zu entziehen. Erst jetzt konnte seine Verhaftung in Belgien erfolgen und nunmehr ist er zur Strafvollstreckung ausgeliefert worden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Aug.** In der Sache der Veteranenfürsorge macht Kommerzienrat Kaupach aus Oßlich in der „Rhein. Westf. Zig.“ den Vorschlag, alle Kommerzienräte sollen einen Beitrag leisten zur Milderung des Elends unter den Veteranen, als Dank dafür, daß sie einst ihr Leben in die Schanzen schlugen, um Deutschland zum Sieg und zur Macht zu verhelfen. (Bravo!)

### Schulgesundheitspflege.

Bei dem am 20. Mai in Berlin gehaltenen Kongreß für Schulgesundheitspflege betraf das Hauptreferat der diesjährigen Tagung die Frage der Heizung und Lüftung in Schulen. Prof. Reichenbach, Direktor des Hygienischen Universitätsinstituts in Göttingen, wies darauf hin, daß der Luftersatz in Klassenzimmern durch Öffnen der Fenster und Türen wohl wünschenswert, keinesfalls aber ausreichend sei, da zur Befreiung von Wasserdampf und Kohlenstoff eine Mindestluftzufuhr von 15 cbm für die erwachsene Person — für Kinder entsprechend weniger — erforderlich ist. Bei Festsetzung des Ventilationsbedarfes ist vor allem darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Lufttemperatur 20° nicht überschreitet. Diese Forderung der Gesundheitspflege ist gleichbedeutend mit der, elektrische Ventilatoren einzubauen. Deren Gang ist geräuschlos, so daß keine Störung des Unterrichts eintritt, selbst bei schlechtestem Wetter kann er im Betriebe sein und, was die Hauptsache ist, er sorgt für einen dauernden, gleichmäßigen Ersatz der verbrauchten Luft. Seine Geschwindigkeit ist leicht durch einen Stufenhalter zu regulieren, wodurch eine übermäßige Abkühlung der Räume, wie sie beim Öffnen der Fenster eintritt, vermieden wird. Auf dem gleichen Kongreß wandte sich Baurat Henberg gegen das allgemein übliche, gesundheitswidrige Auslegen der Schulräume und trat für gute Entlüftungsanlagen ein. Tropdem schon längst festgestellt ist, daß gerade der Zimmerstaub der gefährlichste Verbreiter der sogenannten Staubinfektionskrankheiten ist, ist man gerade in Schulen, wo doch die peinlichste Sauberkeit herrschen sollte, bei dem System, den Staub mit dem Besen einfach aufzuwirbeln, geblieben. Der größte Schmutz wird entfernt, der feine, aber viel gefährlichere Staub legt sich nach erfolgter „Reinigung“ wieder auf den Boden, um bei jedem Schritt der Schüler abermals aufzuwirbeln und in die Atmungsorgane einzudringen. Eine gründliche Abhilfe, d. h. eine wirkliche Entfernung des Staubes ist nur durch den elektrischen Staubsauger zu er-

zielen. Es ist unerfindlich, aus welchen Gründen dieses Mittel bisher in Schulen nicht verwendet wird, weder der Anschaffungspreis noch der Stromverbrauch können einen Hinderungsgrund bilden. Bei dem Neubau einer Schule sollte daher unbedingt eine größere stationäre Entstaubungsanlage vorgesehen werden. Diese beiden, im Interesse der Gesundheitspflege auf dem Kongreß gestellten Forderungen, zeigen, wie erforderlich es ist, auch in Schulen und öffentlichen Gebäuden außer der Lichtleitung noch eine Kraftleitung zu installieren.

**Limburg, 7. Aug.** In dem D-Zug Gießen-Limburg, der um 10.23 Uhr in Limburg eintrifft, verstarb gestern Abend plötzlich Generalinspektor Rogge aus Koblenz. Der Verstorbene hatte vor Antritt seiner Reise in Kassel verschiedene Speisen zu sich genommen, nach deren Genuß sich Unwohlsein und Ohnmacht einstellten. Man nimmt deshalb an, daß Rogge an Vergiftung gestorben ist. Kurz vor Weilburg trat der Tod ein. Von der Staatsanwaltschaft Limburg wurde bereits die Obduktion der Leiche angeordnet.

**Der Kaiser vor Binn.** Man schreibt der Täglichen Rundschau aus Binn: Auf seiner Helmsfahrt von der Nordlandreise nach Swinemünde hat es sich der Kaiser nicht nehmen lassen, Binn auf Rügen — wohl im Zusammenhang mit der Brückenkatastrophe — in den Nachmittagsstunden des Samstag, einen kurzen Besuch abzustatten. In der dritten Nachmittagsstunde kam von Stubbenhammer her die Kaiserflottille unerwartet in Sicht. Die weiße „Hohenzollern“ hatte die Führung, gefolgt von dem kleinen „Sleipner“ und dem Kreuzer „Kolberg“. In schneller Fahrt wurde in die Bucht eingedampft. Auf den beiden gegenwärtig vor Binn ankernden Dreadnoughts, der „Ostfriesland“ und der „Thüringen“, waren inzwischen die Toppflaggen gesetzt; die Besatzungen standen in Paradeaufstellung auf den langen Oberdecks. Als die wehende Kaiserstandarte von Bord der Schiffe erkennbar wurde, donnerte der Kaiserfahnen dem obersten Kriegsherrn entgegen, der auf der obersten Plattform der Brücke der Nacht stand. In der Nähe der Singer „Unglücksbrücke“ dampfte die Flottille am Badestrand vorüber, an dem sich die Kurgäste — auf den Salut hin — in Scharen eingefunden hatten. Schnell wurden ein paar Flaggensignale zwischen der Kaiserjacht und dem Flaggschiff des 1. Geschwaders gewechselt, und in flotter Fahrt nahm die Flottille direkten Kurs über Sellin, Göhren nach Swinemünde. Binn hatte unerwartet seinen Kaiserbesuch gehabt. Der Kaiser hatte mit dem Glase die Unglücksstelle am Brückenkopf persönlich in Augenschein genommen.

### Ausland.

**r Weichthal, 6. Aug.** Am Sonntag früh hat sich das etwa 40 jährige Fräulein Rübier aus Berlin, die hier zur Kur im Hotel Alpenhof weilte, nach der Ebnethal begeben, wo sie auch gesehen worden ist. Als die Dame am Sonntag abend nicht in dem Hotel erschien, wurde sofort eine Rettungskolonie ausgerüstet, die aber bis heute noch keine Spur von der Vermissten aufgefunden hat.

**r Lyon, 7. Aug.** Ueber das Eisenbahnunglück bei Lausanne werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der Zusammenstoß erfolgte in einem Tunnel einige Meter von dem Bahnhof von Lausanne entfernt, zwischen einem Personenzug und einem Ggpreßzug, der auf der Fahrt von Binn nach Lyon begriffen war. Der Personenzug war fast in den Tunnel eingefahren, als der Ggpreßzug hinzukam. Die Signale, die die Strecke als gesperrt bezeichneten, funktionierten, wurden jedoch von dem Lokomotivführer des Ggpreßzuges nicht beachtet. Bei dem Zusammenstoß stürzten die hinteren Wagen des Personenzuges um. Vier Tote und etwa 20 Verletzte wurden aus den Trümmern herangezogen.

**r Wien, 7. Aug.** Bei einem furchtbaren Hagelwetter fielen gestern zwanzig Minuten lang Eisklöße in der Größe von Taubenelnern. Die niedrig gelegenen Stadteile waren ganz unter Wasser gesetzt. In den Weinkulturen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet.

Spaziergang durch den Wald ins Röttenbad und verlebten dort einige gemüthliche Stunden.

Im Jahr 1900 wurde das Kurhaus Waldeck, das von seinem ursprünglichen Besitzer als Wasserheilanstalt erbaut worden war, von der Militärverwaltung als Gesehungsheim für das würt. Armeekorps angekauft. Soldaten aller Waffengattungen, die aus dem Lazarett entlassen, aber noch nicht dienstfähig sind, sollen hier in der kräftigen Schwarzwaldduft ihre Gesundheit vollends erlangen.

Wir schließen die Chronik von Nagold mit dem Schreckenstag des 5. April 1906, an dem sich der Hirscheinsturz ereignete, das größte Unglück, das je unsere Stadt betroffen hat. Das Gasthaus z. Hirsch sollte, um unten einen Saal einbauen zu können, von Werkmeister Rückbauer aus Stuttgart gehoben werden. Viele Schaulustige waren von nah und fern gekommen. Am die Mittagszeit befanden sich gegen 200 Personen in dem Gebäude. Vor ein Uhr, als die Hebearbeit nahezu beendet war, fing das große Gebäude an zu wanken und stürzte in einem Augenblick mit einem furchtbaren Krach zusammen, die vielen Menschen unter seinen Trümmern begrabend. Manchem gelang es, sich selbst ans Tageslicht heranzuarbeiten; andere wurden mit viel Mühe aus ihrer schrecklichen Lage befreit. Leider mußte die Rettungsmannschaft auch viele Tote in das nahe Rathaus tragen. Im ganzen zählte man 30 Schwere- und 50 Leichtverletzte, sowie 51 Tote, darunter 25 Nagolder, von denen fünf infolge der Verletzungen nachher gestorben sind. Die Opfer des Unglücks, die in Nagold zu Hause waren, wurden auf dem hiesigen Friedhof gemeinsam

**Mailand, 7. August.** Der um 6.45 Uhr morgens in Mailand fällige Gotthardzug entgleiste heute Morgen wenige Kilometer hinter Como infolge Senkung der Schienen, die durch das Unwetter der letzten Tage eingetreten war. Ein Wagen erster Klasse fiel die Böschung hinunter, sieben Reisende wurden leicht verwundet. Abgesehen von einem Belgier sind keine Ausländer darunter, sondern nur Italiener.

In San Remo stellten sich vier von Marseille kommende Deutsche, angeblich Deserteure des deutschen Heeres, bei der dortigen Polizei, um in das italienische Heer eingestellt und nach Tripolis geschickt zu werden. Ihre Namen sind nach den Angaben italienischer Blätter: Hans Hackenschmidt, Jurist, 20 Jahre alt; Otto Braune, Kaufmann, 25 Jahre alt; Kurt Wiesbach, Mechaniker, 24 Jahre alt, und Fritz Reuter, angeblich Marineoffizier, 28 Jahre alt.

**Como, 6. August.** Eine hiesige Zeitung berichtet, daß Italien auf der Höhe von Brnato, etwa 700 Meter oberhalb der Stadt Como, ein Fort gegen die Schweiz errichtet, das den Ausgang zur Gotthardbahn, auf Mendrisio und die Abhänge des Monte Generoso beherrschen soll.

**Paris, 7. August.** Ueber Athen wird aus Saloniki berichtet, daß infolge der gemeldeten Explosion zweier Bomben in Kotschana ein regelrechtes Massaker stattgefunden habe, das sieben Stunden dauerte und bei dem 50 Christen getödtet und mehrere hundert verletzt wurden.

**Weshalb wird der europäischen Spielhölle in Monte Carlo nicht ein Ende gemacht?** Diese Frage ist an die französische Republik zu richten. Als Schutzherr Monacos duldet, ja begünstigt sie die Spielbank. In französischen Händen befinden sich die meisten Aktien der Spielbankgesellschaft, die mit den maßgebenden Pariser Kreisen eng „liert“ ist, mit Beilegungen und Befriedigungen arbeitet und nebenbei auch große Pariser, ja selbst Wiener Zeitungen mit Schweigegeldern erkaufte hat. Alle anderen Gründe sind nicht ausschlaggebend. Die Aufhebung der Spielbank würde den Zustrom der Luxusreisenden nach den benachbarten Ortschaften bis Nizza sicherlich nicht vermindern. Die Spielbank stellt ganz überwiegend Franzosen an, auch in der Landesverwaltung, die sie bezahlt, während der Fürst als Politiker, Gelehrter und Beschützer aller Künste an dem Fortschritt der Menschheit arbeitet. Schon wiederholt hat die Bevölkerung Monacos ihre Abneigung gegen die Franzosen und ihre ganze Wirtschaft bekundet, so zuletzt Ende 1910. Damals suchte man daraus in Paris eine politische Frage zu machen und ließ versuchen, die französische Regierung sei entschlossen, zu verhindern, daß in Monte Carlo ein Herd franjosensindlicher Treibereien entstehe. Die Spielhölle von Monte Carlo wäre demnach eine französische Macht an der Riviera, ein Wahrzeichen französischer Kultur und Zivilisation. Frankreichs Sicherheit würde gefährdet werden, wollte man die Spielbank aufheben. „Wer das nicht glaubt, ist ein Feind Frankreichs.“ (Aus dem „Türmer“.)

**Petersburg, 6. Aug.** Bei dem Großfeuer, das von gestern Nachmittag bis heute früh auf der Petrowski-Insel wüthete, ist nach den bisherigen Feststellungen ein Wachtoldat, der seinen Posten nicht verließ, verbrannt, doch hält man es für wahrscheinlich, daß noch weitere Menschenopfer zu beklagen sind. Die geschichtlichen Erinnerungsstücke, die sich in dem Palais Peters des Großen befanden, wurden gerettet.

**Petersburg, 6. Aug.** Zu dem großen Brande wird noch gemeldet: Eine Kaserne, das Gebäude der Feuerwehrt und etwa 30 Häuser wurden von den Flammen erfaßt. Aus dem Palais Peters des Großen wurden nur wertvolle Kleinigkeiten gerettet. Der Posten vor Gemehr an der Wache weigerte sich, der Aufforderung des Brandmeisters Folge zu leisten und seinen Posten zu verlassen. Er fand seinen Tod in den Flammen. Der Sachschaden wird auf sechs Millionen Mark geschätzt. Das Feuer erreichte schließlich eine Ausdehnung von 3 Quadratkilometer. Auch eine Anzahl von Menschen hat das Leben verloren. Viele Frauen und Kinder kamen in den Flammen um,

beerdigt. An ihrer Grabstätte ließ die Stadtgemeinde eine kleine, einfache Gedenkstätte errichten nach dem Entwurf eines geborenen Nagolders, des Professors Felix Schuster an der Baugewerkschule in Stuttgart. An der Rückwand dieses Grabmals ist mit goldenen Buchstaben der Spruch eingegraben, den Dekan Römer beim Begräbnis seiner Predigt zu grunde legte: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen u. s. w.“ (S. 54, 10.)

(Fortf. folgt.)

**Die sibile Leiche.** In Staffurt muß Sterben ein wahres Vergnügen sein, denn sonst würden die Hinterbliebenen ob solchen Falles doch keine Lustbarkeit veranstalten. Daß sie dies aber tun, geht aus einer Verordnung des Bürgermeisters klar hervor:

„Fünf Mark.

Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit.

Die Witwe Liedtke von hier erhält hiermit die Genehmigung zur Leichenmuff am 5. d. Mts., nachmittags um drei Uhr, durch die Wachtel-, Kosmarin-, Pringen-, Brücken-, Stein-, Fürsten-, und Hacklingerstraße bis zur Stadtgrenze.“

Fünf Mark sind für eine solche Lustbarkeit nicht zu viel. Mancher würde noch viel mehr anlegen, wenn er so vergnügt sterben und sich begraben lassen könnte, wie — in Staffurt. „Türmer“.



Nach Mitternacht gelang es endlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

**London, 7. Aug.** Ueber den Schriftwechsel zwischen der Regierung und den westindischen Kolonien in Sachen der Zuckerkonvention ist gestern ein Briefbuch veröffentlicht worden. Alle Kolonien haben, wie daraus hervorgeht, der Regierung ihre Unzufriedenheit über den beabsichtigten Austritt aus der Konvention ausgedrückt. Daraus hat die Regierung am 2. August allen Zucker produzierenden Kolonien den beabsichtigten Austritt aus der Zuckerkonvention offiziell angezeigt. Die Regierung wies wieder darauf hin, daß die Mächte mit Ausnahme Englands der Verlängerung der Konvention um fünf Jahre zugestimmt hätten.

**London, 7. Aug.** Die Kosten der amtlichen Untersuchung der „Titanic“-Katastrophe belaufen sich nach ministerieller Mitteilung im Unterhaus auf rund 350000 £.

**London, 7. Aug.** Die englische Frauenrechtlerin Estel Schmidt hat an die Tochter des Oberstaatsanwalts Härtel in Wien, die unter Anklage gestellt wurde, weil sie den Koroskommandeur von Kaschau ohrfeigte, im Namen der englischen Suffragetten ein Begrüßungsschreiben gerichtet.

**W Tokio, 6. Aug.** Die Leichenschellichkeiten für den verstorbenen Kaiser werden am 13. September stattfinden, während die Beisetzung am 14. September erfolgen wird.

**Die wirtschaftlich-politische Bedeutung der Bagdadbahn.** In einer Erörterung aller und neuer Bevölkerungsfragen in Kleinasien in der Münchener Wochenschrift „März“ schreibt Dr. Paul Rohrbach: Es muß betont werden, daß wir uns die sogenannte Verfallzeit des Altertums durchaus nicht mit einer Verminderung der Volkszahl verbunden denken dürfen. Das Kleinasien, das die Byzantiner gegen die Seldschuken verteidigten und das nachher die osmanischen Türken eroberten, war ein gutbevölkertes und naturwirtschaftlich reiches Land. Bevölkerungszahl und wirtschaftliche Produktion stehen im Orient fast stets in direkter Beziehung zu der Stärke der Regierung, und diese Stärke ist in einzelnen Provinzen wiederum abhängig von der Entfernung des Gebietes vom Sitz der Regierung. Wüsten, reiche und gut bevölkerte Landschaften lassen sich im Orient überhaupt schwer von einem weit entfernt gelegenen Punkte aus regieren. Entweder entwickeln sie sich zu selbstständigen politischen Gemeinwesen, oder sie fallen der Verödung und damit der wirtschaftlichen Schwäche anheim. Darum lag auch der politische Schwerpunkt Vorderasiens unter den Perserkönigen so gut wie unter den Kaisern in der babylonischen Ebene, die das reichste und bestbevölkerte Stück dieser Welt war. Seit dem Mongolensturm ist das Land an den Strömen Wüste, darum konnten auch Bagdad, Basra und Mossul hernach von Konstantinopel aus regiert werden. Die Schienen der Bagdadbahn werden die militärische und die administrative Autorität der Türkei in jenen Ländern wieder soweit stärken, daß Sicherheit für Leben und Eigentum zurückkehren. Dann werden auch Volkszahl und Wirtschaft am Euphrat und Tigris, in Syrien, Kleinasien und Anatolien wieder einen mächtigen Aufschwung nehmen. Das ist eine Entwicklung die weiter keiner Frage unterliegt, sondern mit Naturnotwendigkeit kommen muß. Dampf und Telegraph, die Mittel des modernen Verkehrs und des beschleunigten Massentransports für Güter, Menschen und Kanonen, werden es dann der türkischen Regierung auch in den neu erblühenden Provinzen erlauben, ihre Autorität von der Peripherie des Reiches her ausbreiten zu erhalten. Daran, daß ein solcher Zustand der Dinge so bald wie möglich eintritt, und daß die Türkei durch ihn soweit gekräftigt wird, daß sie an ihrem Teil sich der gewalttätigen Liquidation und Aufteilung unter die Firma John Bull & Co. widersetzen kann — daran hängt unser entschiedenes Interesse beim Bau der Bagdadbahn und allen mit ihr im Zusammenhang stehenden Plänen.

**Chicago, 7. August.** Roosevelt wurde in der dicht gefüllten Konzerthalle mit stürmischen Ovationen empfangen. In der Frage der Negerdelegierten erklärte Roosevelt, der Charakter der Mehrheit der südstaatlichen Delegierten gezeige der Partei und der Negerfrage zur Unehre.

**Chicago, 7. Aug.** Auf dem Konvent der Fortschrittspartei entwickelte Roosevelt gestern sein Programm. Die Konvente von Chicago und Baltimore hätten schlagend gezeigt, wie wenig das Volk unter den jetzigen Verhältnissen regiere. In Bezug auf die Trübsal geistete Roosevelt das Verhalten der herrschenden Republikaner und der Demokraten. Er empfahl die Schaffung eines nationalen Industrieausschusses mit der Befugnis, die großen industriellen Unternehmungen zu kontrollieren. Was den Zolltarif betrifft, so glaubt Roosevelt, daß das amerikanische Volk für den Schutz Zoll sei, aber sich gegen die ungerechte Anwendung dieser Politik und die vielen Mißbräuche wende. Das gegenwärtige Tarifamt sei vollständig unzureichend in Bezug auf Vollmacht und Wirkungskreis. Das deutsche Tarifamt bilde ein glänzendes Vorbild. Roosevelt rief das Volk auf, im Geiste der Ideale für die Förderung des Wohles der Nation einzutreten. — Die Wahlprüfungskommission hat mit 17 gegen 16 Stimmen beschlossen, die Negerdelegierten auszuschließen. Die Negerdelegierten beabsichtigen, an Roosevelt zu appellieren.

### Der Krieg um Tripolis.

#### Türkisch-italienische Friedensverhandlungen.

**Berlin, 7. Aug.** Der italienische Vorkämpfer in Wien stattete gestern dem Minister des Äußeren, Graf Berchtold, einen Besuch ab. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß es sich um den Versuch einer Aussprache über die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen handelt.

### Auf dem Wege zur Wohnungsreform.

Wie der deutsche Reichstag vor einiger Zeit beschlossen hat, sollen die verbündeten Regierungen ersucht werden, dem Reichstag in der nächsten Tagung Gesetzesentwürfe betr. Regelung des Wohnungswesens, vorzulegen. Der Kampf um ein Reichswohnungsgezet ist nicht neu, aber immer haben die nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die sich dem großen Gesetzgebungswerk entgegenzustellen schienen, die Absicht hinausgeschoben, obgleich ein Reichswohnungsgezet ohne Schaden für die Nation nicht mehr länger vertagt werden kann. Es handelt sich dabei nicht um politischen Dinge, über die in den einzelnen Parteien wesentlich abweichende Anschauungen herrschen, vielmehr handelt es sich um eine derartig hochstehende soziale Aufgabe, daß jeder sowohl über der Not Stehende wie der unter der Not Leidende, sich an der Erreichung des hohen Zieles beteiligen muß.

Da nun der Reichstag zugleich auch die Grundzüge angeeignet hat, die in einem solchen Gesetz geregelt werden sollen, also eine einmütige Entschliessung der Volksvertreter aus dem ganzen deutschen Reich vorliegt, so kann man jetzt sagen, daß wir und in der Tat auf dem Wege zu einer Wohnungsreform befinden. Es ist also jetzt die Zeit gekommen, wo jeder sich um diese Frage zu kümmern hat, wo in kleinen Orten sowohl wie in großen Städten die maßgebenden Kreise den hier auftauchenden Wohnungsproblemen ihre Aufmerksamkeit schenken müssen. In größeren Orten handelt es sich dabei im wesentlichen um die Stadterweiterungsgebiete, in denen wieder gut gemacht werden muß, was in den letzten Jahrzehnten in wohnungspolitischer Beziehung gesündigt worden ist, in kleineren Orten aber kann das Problem jeden Augenblick brennend werden, sobald nur infolge irgend welcher Umstände ein rascheres Wachstum des Ortes einsetzt, ganz abgesehen davon, daß auch in vielen kleineren Orten die Wohnungsverhältnisse nicht weniger als günstig sind.

Man braucht da gar nicht an Berliner Zahlen zu denken, wo sich unter dem heutigen Bauwesen ein Zustand des Wohnungselends herausgebildet hat, wie er nachgerade unhaltbar geworden ist. Es bestanden im J. 1905 4452 Wohnungen mit 7295 Bewohnern nur aus einer Küche, von diesen hatten 143 eine Bewohnerschaft von 5—12 Personen. 2119 Wohnungen mit 5696 Bewohnern hatten kein heizbares Zimmer, 34454 Wohnungen mit 53963 Bewohnern hatten nur ein heizbares Zimmer ohne einen Nebenraum. In Wohnungen von einem heizbaren Zimmer mit Küche ohne andere Nebenräume gab es 189018 mit 620138 Bewohnern. So geht es weiter. Und in vielen anderen Städten ist es ähnlich. Und das, obgleich unbedeutendes Gelände reichlich vorhanden ist und die Verkehrsmittel sich nähern, jeder Stadterweiterung folglich zu folgen.

Die Ursachen liegen auch gänzlich in der Raumfrage, da in der Tat noch Raum für alle auf der Erde ist, sondern sie liegen in verkehrten Verwaltungsgezetzen, und dies gilt es jetzt in weiteren Kreisen zu erkennen, weitere Kreise zur Einsicht in das Wohnungsproblem zu bringen, damit in der nächsten Session, wenn der Reichstag an die große Frage herantritt, seine Arbeit durch das Verständnis des ganzen Volkes getragen werde.

Die Grundzüge, die vom Reichstage für das Wohnungsgezet gezeichnet worden sind, lauten, um sie wegen ihrer Wichtigkeit hier noch zu wiederholen:

- 1.) Mindestvorschriften über Beschaffenheit und Benutzung der Wohnungen (Lage, Luftstrom, Zufuhr von Licht und Luft in die Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume, Zahl und Anlage der Aborte, Schlafstellenwesen usw.) unter Anpassung an die besonderen Verhältnisse in Stadt und Land.
- 2.) Vorschriften über eine amtliche Wohnungsaufsicht durch Orts- bezw. Bezirks- und Landeswohnungsämter mit einem Reichswohnungsamt als Zentralfstelle für das gesamte Wohnungswesen.
- 3.) Erleichterung von Pfandbriefanstalten im Anschluß an die Landesversicherungsanstalt zu dem Zweck, um unter Reichsgarantie nach festen Normativbestimmungen möglichst hohe Pfandbriefdarlehen auf Hausgrundstücke mit Kleinwohnungen sowohl an Baugenossenschaften als auch an Privatpersonen zu gewähren.
- 4.) Regelung des Wohnungsnachweiswesens.
- 5.) Ausbau des Erdbaurechts zum ausgiebigeren Gebrauch im Interesse des Kleinwohnungsbaus.

Weiter will die Wohnungskommission die verbündeten Regierungen ersuchen, die Ergebnisse der Wohnungskontrolle, des Standes des Wohnungs- und Bodenmarktes, der Wohnungsmieten und der Bautätigkeit jährlich zu veröffentlichen. Schließlich soll der Reichskanzler ersucht werden, in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß im Wege der Landesgesetzgebung der Bau von Kleinwohnungen gefördert werde:

- 1.) unter Anpassung der Verhältnisse von Stadt und Land durch Festsetzung von Normativbestimmungen über Bodenaufteilung, Bebauungspläne und Bauordnungen behufs Verbilligung und Erleichterung des Kleinwohnungsbaus, sowie zwecks weiträumiger Bebauung und Degentalkultivation der Befiedelung.
- 2.) durch Gewährung von Steuererleichterungen und Abgaben an die Besitzer von Häusern mit Kleinwohnungen sowohl seitens des Staates wie der Kommunen.
- 3.) durch Gewährung des Enteignungsrechtes an die Kommunen zur Beseitigung von schweren Mißständen in dem Erdbau- und Wohnungswesen, die die Bebauung hemmen, und von veralteten, zur Bewohnung ungeeigneten Gebäuden.

Von diesen Vorschlägen erscheint der erste der letzten

drei als der wichtigste, und dieser ist leider der Landesgesetzgebung vorbehalten worden, während er eine sehr zugreifende Regelung in dem Reichsgezet verdiente. Denn die Grundsätze über Bodenaufteilung, Bebauungspläne und Bauordnungen, die die weiträumige Baumeise wieder gegenüber der Mietskasernen in ihr angestammtes Recht einsetzen sollen, sind die Grundlage für alles andere. Solange die Erleichterung von breiten Verkehrsstraßen, hohen Massenmiete-häusern an den Peripherien der Städte gestattet ist und nicht der von Prof. Eberstadt-Berlin so klar und so oft betonte Unterschied zwischen Geschäftsquartieren und Wohnquartieren auch durch Verwaltungsgezetze durchgeführt wird, so lange schwebt die Forderung von „Mindestvorschriften über Beschaffenheit und Benutzung der Wohnungen“ in der Luft. Denn so lange wird von der Bodenspekulation ein Gürtel um die Stadt gezogen werden, der die Grundstücke nach ihrer gezielten zulässigen Ausnutzung durch Massenmiete-häuser einschätzt und auf diese Weise alle Vorschriften über die Beschaffenheit der Wohnungen und alle Bemühungen zur Schaffung von Kleinwohnungen an dem Spekulationspreis des Bodens scheitern läßt. Wenn also der Reichstag diese Kardinalfrage nicht mit in den Bereich seines Reichswohnungsgezetzes zieht, so wird das Gezet einen Teil seiner Stoßkraft einbüßen, oder die Sondergesetzgebung muß, was sie ja unter Anpassung an die besonderen Verhältnisse ihres Landes tun soll, diese Dinge alsbald regeln. Es ist also Zeit, daß jeder Berufene jetzt über diese Dinge nachdenkt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Zaunten a. N., 7. August.** Billige Kartoffeln und Weizen. Unsere Kartoffeln haben abermals im Preise abgenommen. Sie kosten nur noch 3 £ pro Ztr. etwa die Hälfte zu gleicher Zeit im Vorjahre. Bei der großen Ergebligkeit ist ein weiterer Preisrückgang mit Sicherheit zu erwarten. — Der Galtshof zum Hirsch, der vor einigen Jahren zu 45000 £ verkauft wurde, ging bei der Zwangsversteigerung um den Preis von 15000 £ in den Besitz eines hiesigen Weinhandlers über. Neben weiteren Besitzern von Wirtschaften kamen in letzter Zeit auch mehrere Geschäftslente in Konkurrenz, die Folge von zu teuer erkauften Häusern resp. zu schlechtem Geschäftsgang am hiesigen Plage.

### Wohin gehen wir?

(Ausflüge im Schwabenland.)

Mit der Bahn nach Dettingen bei Urach, Aufstieg durch den Wald zum Sonnenselsen (prächtige Aussicht). In der Nähe befindet sich das sogenannte Hölleloch, eine schroffe Felsklüfte. Eine herrliche Rundwanderung führt um den felsgekrönten Dettinger Kogberg zum Olga- und Rogelfelsen, stets mit etwas veränderten Ausblick, weiter zum ausrichtreichen Grünen Felsen (Schwarzwaldsicht). Auf der Höhe gelangt man durch den Wald nach St. Johann (einst Waldbrüderhaus, später Jagdschlößchen, jetzt Gaststube), dann hinaus zur Hohen Wart und über den Fohlenhof zu den schroff abfallenden Rutschenfelsen, die einen überraschenden Blick auf Hohenurach, Neussen und Teck bieten. Nun hinab zum Uracher Wasserfall, dem schönsten Wasserfall der Alb, dann durch den Wald zur Festung Hohenurach, einer der besterhaltenen Burgruinen der Alb. Abstieg durch den Wald nach Urach. Besichtigung der Stadtkirche, des Schlosses und Marktbrunnens. Marschzeit 5 1/2 Stunden. Näheres im Abführer von Wais 4. Auflage Nr. 18.

### Auswärtige Todesfälle.

Solomon Jopper, Schulheh, 63 J., Mönchberg; Elisabeth Schenk, 89 J., Hirtau; Christine Müller geb. Diller, Freudenstadt; Sophie Luz geb. Jaffe, 35 J., Freudenstadt; Elisabeth Schmäder, Witwe, 69 J., Freudenstadt.

* 1.	Friedrich Wagner	* 1.
<b>Kapital-Anlage</b> ooooooooooooooooooooo		
<b>in Wertpapieren.</b> ooooooooooooooooooooo		
■ Inhalt: ■		
Ein Anleger für	I. Kapital und Kapitalanlage.	Kapitalisten u. Sparrer
	II. Die Arten der Wertpapiere.	
	III. Das Kurswesen.	
	IV. Die Rentabilität der Wertpapiere.	
	V. Der An- und Verkauf von Wertpapieren.	
	VI. Die Aufbewahrung von Wertpapieren.	
	VII. Staatsanleihen.	
	VIII. Die Verwaltung von Wertpapieren.	
Anhang: Wandelbare Wertpapiere, Bedingungen der Reichsbank für die Verwahrung von Münzdepots.		
Vorrätig bei <b>G. W. Zaiser</b> , Buchhdlg. Nagold.		

**Radelnuppe mit Gemüse.** Man streut einen Würfel Nagold's Radelnuppe in knapp 1/2 Liter siedendes Wasser, ohne Salz und ohne Fettbrühe zu nehmen. Nach dem Aufwallen läßt man 5 bis 10 Minuten auf kleinem Feuer kochen und gibt gegen den Schluß verschiedene gekochte Gemüsereste hinzu, wie Blumenkohlstücken, Mörrüben, junge Erbsen, Kohlrabiabschnitten. Mit Nagold's gebrauchsfertigen Suppen, die sich vor ähnlichen Fagrikaten durch ihren besonders reinen und kräftigen Wohlgeschmack auszeichnen, erspart sich die Hausfrau nicht nur Arbeit und Geld, sondern auch das lange Stehen am heißen Herd, ein Vorteil den sie in der jetzigen Jahreszeit vor allem zu würdigen weiß.

### Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Noch immer steht das Tief über England, wird sich aber voraussichtlich zerteilen. Ein Teil wird nach Deutschland vordringen und uns westliche Luftströmungen und anfangs bewölhtes, kühles Wetter mit etwas Regen bringen. Schließlich aber wird Wiederaufhellung sich anbahnen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Faur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Nagold.

### Früchte- u. Dehmdgras-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Hugel, Kommerzienrat hier, versteigere ich am

**Samstag, 10. August 1912,**

an Ort und Stelle

- 7 Uhr: Dehmdgras von etwa 40 a im Buch ob der Oelfabrik,
- 8 Uhr: Wickenfutter von etwa 25 a am vorderen Lemberg,
- 9 Uhr: Haber von etwa 31 a am Steinberg,
- 10 Uhr: Dehmdgras von etwa 30 a am Neuwiesen beim Schlachthaus,
- 11 Uhr: Haber und Saubohnen von etwa 16 a im Schrosen,
- 12 Uhr: Dehmdgras vom Garten hinterm Lamm.

Zusammenkunft bei der Schafbrücke. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 8. August 1912.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Popp.

### Handwerkskammer Reutlingen.

## Herbflügelprüfungen 1912.

Wie im vergangenen Jahre, so finden auch kommenden Herbst wieder **Gesellenprüfungen** statt. Zugelassen zu diesen Prüfungen werden diejenigen Handwerkslehrlinge, deren Lehrzeit zwischen dem **1. Oktober 1912** und dem **15. Februar 1913** endet. Außerdem können sich an der Prüfung noch solche junge Leute beteiligen, welche ihre Lehrzeit ordnungsmäßig beendet, aber aus irgend einem Grunde die Prüfung früher nicht abgelegt haben.

Die Anmeldung zur Prüfung ist bis spätestens **20. August** ds. J. an das **Bureau der Kammer** einzureichen, von welchem auch Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 A. Sie ist gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kammer einzusenden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Lehrherr bei Strafmeldung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 7. August 1912.

K. Vollmer.

K. Hermann.

### Stadtgemeinde Nagold.



## Verkauf von Nadelholzstammholz

im schriftlichen Aufstreich.

### Scheidholz des ganzen Stadtwalds:

Langholz (Normal und Ausschuh): Fm. 110 I. Kl., 107 II. Kl., 109 III. Kl., 106 IV. Kl., 116 V. Kl., und 13 VI. Klasse;

Sägholz (Normal und Ausschuh): Fm. 29 I. Kl., 28 II. Kl., 3 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der staatlichen Lospreise ausgedrückt sind unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen bis spätestens

### Dienstag, 20. August,

vormittags 9 Uhr

bei der städtischen Forstverwaltung einzureichen. Die Eröffnung der Gebote, welcher die Bietenden anwohnen können, erfolgt um 10 Uhr auf dem Rathaus.

Losverzeichnisse unentgeltlich durch die städtische Forstverwaltung.

Stadt. Forstverwaltung.

### Sommersprossen

verschwinden durch den Gebrauch von

## Bergmanns Sommersprossen-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

à Stück 50 Pf. bei: Louis Bäckle, Nagold.

Gegründet 1854

## Gebrüder Eberhardt Pflugfabrik Ulm a. D.

Gegründet 1854



## Schmiedestählerne Pflüge

aller Arten.

Jährliche Produktion ca. 100 000 Stück Pflüge.

Eberhardts Original-Fabrikate

sind kenntlich an nebenstehender

Schutzmarke



„Eber“.

Der vorzügliche Gang der Eberhardt'schen Pflüge wird auf die Dauer dadurch erhalten, daß zu denselben ausschließlich Schare verwendet werden, welche auf ihrem Rücken die oben gezeigte Schutzmarke tragen.

Vertreter: Berg & Schmid, Eisenhandlung, Nagold.

### Schönbrunn.

Unterzeichneter bringt gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Leiterwagen mit Zubehör,



1 eisernen Pflug, Feld- u. Handpflug

ca. 50 Ztr. gut eingebrachtes

Wiesenheu

und noch einige Zentner altes

Dinkelstroh.

Liebhaber sind eingeladen.

Joh. Georg Hauser.

### Nagold.

Garantirt reinen Natur-Tannen-

## Honig

empfiehlt

Bienezüchter Gottl. Klaff.

### Nagold.

Schwarzwälder

## Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch,

bei

H. Strenger

und seinen bekannten Niederlagen.

\* \*

### Nagold.

Es werden fortwährend kriechende

## Schnecken

zu den höchsten Tagespreisen angenommen von

Hilfswärter Mast, wohnhaft Restauration & Eisenbahn.

## Mädchen gesucht,

auf 1. September ein tüchtiges, das schon gedient hat, in gutes Haus nach Stuttgart (2 Personen).

Ankunft erteilt Frau V. Kiefer, Calw, Stuttgarterstraße 425.

Ein ordentliches

## Dienstmädchen

findet sofort Stelle bei kleiner Familie und gutem Lohn.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

## Schuldscheine

Vorrätig bei G. W. Jaifer.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

Die nächste Viehanlieferung an den Viehverwertungsverband nach Stuttgart erfolgt am

**Mittwoch, den 14. ds. Mts.**

Anmeldungen wollen rechtzeitig an die Geschäftsführer der Verladestationen eingesandt werden.

Den 5. August 1912.

Vereinsvorstand:

Oberrantmann Kommerell.

### Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 10. August 1912**

in das Gasthaus „Traube“ hier freundl. einzuladen.

Wilhelm Käufer,

Sohn des

Wilhelm Käufer, Polizeisoldaten

hier.

Berta Marquardt,

Tochter des

Jakob Marquardt, Küfers

hier.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

## Frauenarzt Dr. Schaller, Stuttgart

Chefarzt an der Diakonissenanstalt Bethesda

## zurückgekehrt.

Sprechstunden: Marienstr. 48, werktäglich von 3—5 Uhr, außerdem Montag, Mittwoch, Freitag von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Altensteig.

## Dunstdichte Stalldecken

durch die echten Patent-Cosmos-Tafeln, sowie

## bestes Stallpflaster

für Vieh und Schweine, durch

## Dörrt und gebr. Tongohlplatten

für Pferde, durch

## la. hartgebr. Eisenklinkern

stets auf Lager bei

## G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft

Hofgärtchen Stuttgart Nr. 3986. :: Telefon Nr. 9.

## Geschäftsbücher

empfiehlt G. W. Jaifer.

### Nagold.

## Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Pergamentpapier v. G. W. Jaifer.

## Hypothekengelder

an pünktl. Zinszähler in Beträgen von mindestens 1000 Mark an, per sofort und später auf I. und II. Recht auszuleihen.

Stuttgarter Hypoth.-Agentur

Fr. Alber, Stuttgart,

Hörsenstr. 10. :: Telefon 6102.

Sonntags geöffnet

zwischen 11 und 12 Uhr.

### Den besten

## Haustrunk

gesund u. kräftig

bereitet man mit



Siefert's

Haustrunkstoff

Natürlicher

Volksstrunk.

Patentamt. Ueberall eingeführt.

Geschützte Marke. Einfachste Bereitung.

Verk für 100 Liter nur 44.—

franko Nachnahme mit Anweisung.

Zell-Harmersbacher

Haustrunkstoffabrik

Wilh. Siefert, Zell, a. H.,

Baden.

## Mitteilungen des Standesamts der Stadt Wildberg.

Geburten: am 2. Juli: eine Tochter des

Wilhelm Berner, Mahlknecht,

am 8. Juli: ein Sohn des Gustav

Wünsch, Edgers.

Todesfälle: am 17. Juli: Gottlieb Meier

Strahlenwieser Ehefrau.

